

Sozialwissenschaften Migration/Integration

Erasmus Erfahrungsbericht

Auslandssemester

Mexiko

Universidad Autonoma de Yucatan

15.08.2022 – 16.12.2022

Für mein erstes Auslandssemester hatte ich mich dafür entschieden in Mexiko zu studieren. Meine Entscheidung wurde vor allem durch meinen Wunsch beeinflusst in meiner zweiten Fremdsprache, Spanisch, zu studieren. Auch war ich vor der Pandemie durch einige Länder Lateinamerikas gereist und wollte unter anderem nach Mexiko, was ich somit über das Auslandssemester nachholen konnte. Mexiko als Land zu erleben und auf Spanisch zu studieren, war schon länger ein Wunsch den ich mir hiermit erfüllen konnte.

Die Vorbereitung auf meinen Aufenthalt in Mexiko war relativ unkompliziert. Ich musste mich über die Mobility Online Plattform anmelden um an dem Bewerbungsablauf teilnehmen zu können, dabei habe ich mich von meiner Heimatuniversität immer gut beraten und unterstützt gefühlt. Wenn dann mal das ein oder andere Problem bei der Bewerbung aufgetreten ist, so konnte dies durch gute Organisation schnell behoben werden.

Die Partneruniversität in Merida hatte mir alle nötigen Informationen und Abläufe vorab mitgeteilt. Meine ADAC-Auslandsrankenversicherung konnte ich bequem vor der Abreise online organisieren. Als ich dann in Mexiko am Flughafen ankam, habe ich ohne weiteres ein Visum für ein halbes Jahr erhalten.

Ein paar Tage vor dem zehnten August kam ich in Merida an und fand mich in einer schönen karibischen Altstadt im Kolonialstil wieder. Die Hauptstadt Yucatán gilt als eine der sichersten Städte in ganz Lateinamerika und ist nicht so sehr von Tourismus geprägt wie andere Großstädte der Halbinsel Mexikos. Die Stadt liegt ungefähr 45 Minuten vom karibischen Meer entfernt und etwas weiter im Landesinneren kann man in Cenoten schwimmen, die vor tausenden von Jahren durch Meteoriteneinschläge entstanden sind. Die Hauptstadt ist das kulturelle Zentrum des Staates und hat eine große kulinarische Auswahl aufzuweisen. Selten habe ich in Mexiko besser gegessen als in Merida. Das Leben findet auf der Straße statt, wobei sich das quirlig chaotische Zentrum der Stadt sehr vom noblen Norden, mit seinen Prachtstraßen und Villen, unterscheidet.

Zur Zeit meiner Ankunft in Merida hatte ich noch kein Apartment, weshalb ich mich zuerst in ein Hostel einbuchte. Die Apartmentsuche erwies sich als unkompliziert, da ich über die Universität und andere Studierende schnell auf WGs und Studentenwohnheime aufmerksam gemacht wurde. Allerdings entschied ich mich nach einigen Besichtigungen, in ein kleines Apartment im Zentrum zu ziehen, da es dort um einiges günstiger und authentischer war als im Norden der Stadt wo die übrigen Studentenwohnheime und Apartments waren.

Am zehnten August wurden wir das erste Mal zum kennenlernen zur Sozialanthropologischen Fakultät der UADY eingeladen. Dort wurde uns der weitere Ablauf des Auslandsstudiums erläutert und wir bekamen eine Rundtour durch das riesige Universitätsgelände. Die zuständige Sachbearbeiterin für die internationalen Studenten, Maggie Shrimpton, hatte sich sehr bemüht uns in jeglicher Hinsicht zu helfen. Im Allgemeinen habe ich bei allen Dozenten und Verwaltungsangestellten immer eine große Hilfsbereitschaft und Interesse wahrgenommen. Es herrschte ein freundliches Miteinander und ich hatte des Weiteren die Option meinen Dozenten und Dozentinnen auch auf WhatsApp zu kontaktieren und mich über Projekte oder Hausarbeiten direkt auszutauschen. Die Unterrichtsgestaltung war mehr von Gruppenarbeiten und dem Austausch unter den Studenten geprägt. Mir schien die

Organisation und der Ablauf der Kurse deutlich stärker am amerikanischen Schulsystem orientiert zu sein, als es in Deutschland der Fall ist.

An der UADY wurde im Vergleich zu meiner Heimatuniversität deutlich mehr Wert auf gemeinsame Projekte und auf Hausaufgaben gelegt. Vor den Prüfungen war es so möglich sich genügend Credits zu erarbeiten um in der Prüfungsphase nicht zu sehr unter Druck zu kommen. Da ich mich in Kurse einschreiben konnte welche sehr ähnlich zu denen meiner Heimatuniversität waren, fiel mir der Einstieg ins Universitätsleben in Mexiko anfangs nicht sonderlich schwer. Allerdings hatte ich anfangs Probleme mich voll in den Unterricht einzubringen, da mein B2 Spanischlevel noch etwas eingerostet war. Die sprachlichen Herausforderungen machten mir in den ersten zwei Monaten noch etwas zu schaffen und stellten wohl eine der größten zu bewältigenden Hürden dieses Auslandssemesters dar. Doch nachdem ich immer fließender in Sprache und Schrift wurde konnte ich den Alltag an der Universität immer besser meistern und mich mehr im Unterricht einbringen. Im Universitätsalltag wurde darauf geachtet den Studenten Raum zu geben für eigene Projekte und Veranstaltungen, zum Beispiel hatten wir fast wöchentlich kleine Flohmärkte mit Essen Trinken und Musik, wo Studenten aus unterschiedlichen Fakultäten aufeinandertrafen. Somit hatte man immer die Option, über verschiedene Veranstaltungen, mit mehreren Studenten in Verbindung zu kommen. Die UADY hatte zudem ein großes Angebot an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen und man hatte die Option sich auch außerhalb der Universität an verschiedenen gesellschaftlichen Events teilzunehmen. Der lockere und offene Umgang zwischen den Dozenten und den Studenten und auch untereinander prägt mein Bild von der UADY nachhaltig.

Meine ausgewählten Kurse waren sehr ähnlich zu denen die ich die Semester zuvor an der Katholischen Hochschule belegt hatte. Ich wählte unter anderem Kurse die mir sehr vertraut waren, wie Genderstudies, Kultur und Identität oder Soziologie. Auch hatte ich die Möglichkeit mich etwas auszuprobieren und an Kursen wie Epistemologie teilzunehmen, oder mehr über die Geschichte Mexikos und die Unterschiede von rassistischen Strukturen in der mexikanischen Gesellschaft zu lernen. Nachdem meine anfänglichen Sprach- und Verständigungsprobleme immer weiter in den Hintergrund rückten, konnte ich mich intensiver am Unterricht beteiligen und aktiver bei Gruppenarbeiten werden. Mich haben vor allem die Kurse interessiert, welche nicht so viel mit schon gelerntem gemein hatten, wie Rassismus in Mexiko oder Epistemologie. Vor allem bei Diskussionen über Rassismus in Mexiko, war es interessant die Perspektiven und Ansichten miteinzubringen, die ich zuvor an der Katholischen Hochschule gelernt hatte. Da auch andere Internationale Studenten aus Europa und den USA im Kurs saßen, fanden so immer sehr interessante Seminare statt.

Rückblickend auf mein Auslandssemester in Merida, habe ich viele wertvolle Eindrücke gewinnen können. Mit dem Unterrichtsstoff bin ich gut mitgekommen und ich konnte mein Spanisch enorm verbessern, sodass ich nun einigermaßen fließende Konversationen halten kann. Ich habe mich persönlich weitergebildet und empfinde es als große Bereicherung die Chance gehabt zu haben außerhalb Europas zu studieren, um somit eine andere Perspektive auf Themen meines Studiums einnehmen zu können.

Wie viel mir das Auslandssemester letztendlich für mein Studium gebracht hat fällt mir schwer zu sagen. Da ich mich vor allem in die ersten Semesterkurse eingeschrieben hatte waren viele

Wiederholungen dabei, sodass ich nicht das Gefühl hatte wirkliche Fortschritte für mein Studium zu machen. Umso größer empfinde ich jedoch den persönlichen Fortschritt den ich in meiner Zeit im Auslandssemester machen konnte. Ich habe das Land und die Leute lieben gelernt und fühle mich unheimlich bereichert von den Erfahrungen die ich hier machen dürfte. Mein Spanisch hat sich so stark verbessert, sodass ich nun fast fließend sprechen kann. Alles in allem würde ich jeder Person ein Auslandssemester empfehlen, auch wenn ich den Eindruck habe, dass man sich danach erst wieder ins Studium an der Heimatuniversität eingliedern muss, so bringt es sprachlich wie persönlich sehr viel. Zukünftigen Auslandsstudenten würde ich nahelegen, sich nicht zu sehr vor dem organisatorischen Aufwand stressen zu lassen, da ich mit der UADY eine Partnerschule hatte, die mich immer sehr gut betreut hat und auch meine Heimatuniversität war stets beim Bewerbungsprozess bereit mir bei Problemen zu helfen.

Meine Zeit in Mexiko war eine große Bereicherung und ich bin sehr froh darüber viel über Land und Leute kennengelernt zu haben und somit meinen Horizont zu erweitern. Auch würde ich jedem empfehlen an der UADY in Merida ein Auslandssemester zu machen, da ich mich durchgehen super betreut gefühlt habe und es eine wirklich große Auswahl an Kursen gab die man belegen konnte. Die vielen herzlichen Menschen und die einzigartige kulturelle Vielfalt von Mexiko, haben mich nachhaltig bereichert und mein Weltbild in jedem Fall verändert. Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und freue mich erlerntes in meinem weiteren Studium miteinfließen zu lassen.

Simon Pascal Müller

Merida, 12.01.2023